



Zwischen den Perioden der Futteraufnahme sitzen Seidenschwänze in Gruppen zusammen, pflegen ihr Gefieder oder ruhen. Bilder: Klaus Robin



Ein Seidenschwanz hat eine Schneeballbeere auf der Zunge platziert, bevor er sie schluckt.

Seidenschwänze – Gäste aus dem hohen Norden

ORNITHOLOGIE. Seit rund drei Wochen ziehen in der Linthebene Seidenschwänze umher. Das Brutgebiet dieser starengrossen Vögel erstreckt sich von Nordskandinavien über Sibirien bis Kanada.

KLAUS ROBIN

Zumeist überwintern Seidenschwänze im Brutgebiet. Bei hohen Beständen und Futterknappheit ziehen sie jedoch in den Süden und erreichen auch Mitteleuropa. Seidenschwänze sind gesellig und meist in Trupps unterwegs. Im Sommerhalbjahr ernähren sie sich und ihre Brut überwiegend von Insekten. Im Winter hingegen fressen sie nicht geerntetes Obst und allerhand Beeren. Dazu besuchen sie auch Privatgärten, Schulanlagen und Friedhöfe. Im Kaltbrunner Riet nehmen sie überwiegend Beeren des Gemeinen

Schneeballs und der Mistel auf. Interessant ist die Beobachtung, dass Seidenschwänze sofort, wenn erste Fahrspuren auf den Kieswegen aper geworden sind, Magensteine aufnehmen. Diese harten Kiesel dienen dazu, die zähhäutigen Beeren im Magen zu zerreiben und so das Fruchtfleisch verfügbar zu machen. Manchmal fressen sie auch Flechten.

Haben Seidenschwänze eine geeignete Nahrungsquelle gefunden, bleiben sie, wenn sie ungestört sind, den ganzen Tag auf kleinem Raum, ruhen auf Einzelbäumen, fressen Beeren und Magensteine in unmittelbarer Nähe und

trinken regelmässig aus einem Gewässer. Bei näherer Betrachtung fallen unter den bunten Farbtupfern im lachsfarbigen Gefieder die lackartigen karminroten Spitzen der Flügfedern auf. Diese Besonderheit hat dem Vogel seinen englischen Namen – Waxwing/Wachsflügel – eingebracht.

Alte schweizerische und deutsche Bezeichnungen wie Sterbevogel, Pest- oder Kriegsvogel muten uns heute seltsam an. Sie alle stellen einen Zusammenhang her zwischen dem unvorhersehbaren und invasionsartigen Erscheinen dieser Vogelart in strengen Wintern und dem zeitgleichen Leiden und Sterben der mittelalterlichen Bevölkerung in Pest-, Kriegs- und Hungerzeiten. Naturfreunde unserer Tage können sich über das Erscheinen dieses spektakulären Vogels nur freuen.



Zwischen Eisschollen schlürft einer der Vögel Schmelzwasser.



An der Tränke zanken zwei Seidenschwänze und drohen mit aufgerissenen Schnäbeln.



In den sonnigen Mittagsstunden jagen Seidenschwänze nach Insekten.